



INFORUM

4. Ausgabe/März 2018

Sammlung historischer Obstsorten in Ostritz wächst weiter

Wir freuen uns über Neuanpflanzungen und gelungene Veredelungen: 19 Apfel-, 38 Birnen-, 13 Kirsch- und 10 Pflaumensorten kamen 2017 hinzu. Einige dieser Sorten wie der „Herbstborsdorfer“, der „Leitheimer Streifling“, die „Graue Herbstbutterbirne“, die „Grüne Jagdbirne“ und die „Kleine Muskatellerbirne“ sind unserer Kenntnis nach an keiner anderen Stelle in Sachsen mehr vorhanden, obwohl sie nachweislich seit 1840 in der Oberlausitz angebaut wurden.

Insgesamt umfasst die Ostritzer Sammlung historischer Obstsorten inzwischen mehr als 300 Sorten, darunter 172 Apfel-, 73 Birnen-, 22 Pflaumen- und 28 Kirscharten. 205 dieser Obstsorten stehen auf der „Roten Liste 2016“ der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. Alle Sorten sind auf der Homepage der Oberlausitz-Stiftung (www.oberlausitz-stiftung.de) zusammen mit ihren Synonymen aufgeführt.

Für die Zusendung von Edelreisern danken wir: Martina Adams, Dr. Annette Braun-Lüllemann, Bundessortenamt Wurzen, Dr. Norbert Clement, Jan Bade, Heiner Deege, Sabine Fortak, Hans-Jürgen Franzen, Dr. Ralf Frenzel, Andreas Jedzig, Dr. Silvia Kastell, Jens Meyer, Julius-Kühn-Institut Dresden, Heiner Keller, Thomas Lochschmidt, Radim Lokoc, Holger Niese, Horst Prager, Dr. Jürgen Pusch, Baumschule Ritthaler, Maria Braun-Gentner, Hennie Rossel, Herbert Roth, Karl Heinz Schon, Klaus Schwartz, Gabi und Klaus Strasser, Wolfgang Subal, Dr. Günter Voigt.

Wir stellen allen Interessierten Edelreiser für den Erhalt dieser historischen Sorten zur Verfügung.

Weitere Streuobstwiese für die Sammlung historischer Obstsorten in Ostritz

Im letzten Jahr hat die Familie Apelt ihre ca. 1 ha große Streuobstwiese in Ostritz-Feldleuba für die Sammlung historischer Obstsorten zur Verfügung gestellt. Hier wachsen 60 hochstämmige Obstbäume. 30 davon wurden im Herbst 2017 neu gepflanzt. Vielen Dank für die großartige Unterstützung!

Zusammen mit dem 2,5 ha großen Obstsortengarten der Oberlausitz-Stiftung in Ostritz-Leuba, der 2 ha großen Streuobstwiese der Familie Daubner in Ostritz-Leuba und der 0,5 ha großen Streuobstwiese der Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (Ostritz) stehen nun in Ostritz insgesamt 6 ha für die Sammlung historischer Obstsorten zur Verfügung.



Blick von der Streuobstwiese in Feldleuba nach Ostritz-Leuba

Alte Baumschulkataloge aus der Oberlausitz gesucht

Alte Baumschulkataloge sind eine wichtige Informationsquelle um herauszufinden, welche Obstsorten früher zum Verkauf angeboten und daher vermutlich auch in der Oberlausitz angebaut wurden. 21 solcher alten Baumschulkataloge aus der Oberlausitz können auf unserer Homepage eingesehen werden. Wir suchen leihweise weitere Baumschulkataloge aus der Oberlausitz, um diese einzuscannen und auf unserer Homepage allen Interessierten zur Verfügung zu stellen. In diesem Zusammenhang sind wir für Hinweise sehr dankbar.

Für die Bereitstellung von Baumschulkatalogen im vergangenen Jahr danken wir Dr. Ralf Frenzel (Dresden), Dr. habil Clemens Wimmer (Potsdam) und Manfred Wendler (Weißenberg).

Aufbau eines „Pomarium Saxonicum“

Die Oberlausitz-Stiftung baut derzeit ein „Pomarium Saxonicum“ auf. Angestrebt wird der langfristige Erhalt aller für Sachsen typischen Obstsorten (Apfel, Birne, Kirsche, Pflaume) und die Verbreitung dieser auf Sortenechtheit kontrollierten Obstsorten durch Abgabe von Edelreisern.

Grundlage für das „Pomarium Saxonicum“ sind die vom Landesobstbauverein für das Königreich Sachsen herausgegebenen „Normal-Obstsortimente für das Königreich Sachsen“ (1878, 1885, 1902), das Obstsortenverzeichnis (1924) des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau sowie diejenigen Obstsorten, die aus Sachsen stammen.

Insgesamt handelt es sich hierbei um 131 Apfel-, 104 Birnen-, 51 Kirsch- und 37 Pflaumensorten, die Bestandteile des „Pomarium Saxonicum“ werden. Alle Sorten des „Pomarium Saxonicum“ werden schrittweise auch auf zwei Streuobstwiesen der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt in Weischlitz und Freital-Weissig angepflanzt. Dadurch wird der langfristige Erhalt der sächsischen Obstsorten gesichert. Dieses Vorhaben wird finanziell gefördert durch das EU-Programm INTERREG.



Kirschblüte auf der Streuobstwiese in Ostritz-St. Marienthal

Folgende Sorten fehlen uns noch für den Aufbau des „Pomarium Saxonicum“:

Apfelsorten: Berliner Schafsnase, Doppelter Holländer, Goldgelbe Sommerrenette, Grüner Kaiserapfel, Kirschweinling, Königsapfel aus Mittweida, Merbesiner, Ölkofer Pepping, Röthaer Blenheim, Sommerparmäne.

Birnensorten: Dr. Lentier (Doctor Lentier), Graue Zapfenbirne (Sommerzapfenbirne, Braune Zapfenbirne, Holländische Butterbirne, Beurre de Hollande), Lange weiße Dechantsbirne (Le Doyenne blanc longue), Lenzener Butterbirne (Lenzener Burgbirne), (Rotpunktierte) Liebesbirne (Poire d'Amour, Ah mon Dieu), Philipp Goes, Punktiertes Sommerdorn, Schwarzburger Birne, Schwesternbirne (Poire Deux-Soeurs).

Kirschsorten: Folger Kirsche, Früheste bunte Herzkirsche, Gubener Bernsteinkirsche (Gubener schwarze Knorpelkirsche), Heintzens frühe Herzkirsche, Heintzens frühe Knorpelkirsche, Kohrener Schwarze Herzkirsche, Krügers schwarze Herzkirsche (Krügers Herzkirsche), Meininger späte Knorpelkirsche, Rote Oranienkirsche, Schwarzwilde, Späte schwarze Herzkirsche, Velscher Kirsche (Cerise-Guigne, Pfälzerkirsche, Welscherkirsche), Werdersche Volltragende.

Pflaumensorten: Blaue Eierpflaume (Jerusalem-pflaume), Bunter Perdrigon (Perdrigon Bariolé), Frühe Reineclaude, Fürsts Frühzwetschge, Große Zuckerzwetschge, Königspflaume aus Tours, Meroldts Reineclaude, Nienburger Eierpflaume, Violette Diapree, Violette Jerusalem-pflaume (Wahre blaue Eierpflaume).

Für Hinweise auf diese Sorten sind wir sehr dankbar.



100 Sortenschilder angebracht

Im vergangenen Jahr wurden die ersten gut sichtbaren Schilder mit Sortennamen in unserem Obstsortengarten angebracht.

Die Schilder bestehen aus Aluminium und sollen angeblich unverwüstlich sein. Angebracht haben wir die Schilder zunächst einmal mit Kabelbindern direkt an einem der unteren Äste.

Obst- und Winzerfest in Ostritz mit fast 3.000 Besuchern

Am 22.10.17 fand auf dem Klosterhof St. Marienthal (Ostritz) erstmals ein Obst- und Winzerfest statt. Das Julius-Kühn-Institut (Dresden) und die Baumschule Schwartz (Löbau) präsentierten den Besuchern mehrere hundert verschiedene Obstsorten. Klaus Schwartz (Löbau), Dr. Ralf Frenzel (Dresden) und weitere tschechische Pomologen standen für Sortenbestimmungen zur Verfügung. Die Besucher konnten ihre mitgebrachten Äpfel zu eigenem Apfelsaft pressen lassen und gleich mit nach Hause nehmen. Zudem gab es eine Vielzahl von Kurzvorträgen zu den Themen „Historischen Obstsorten“, „Anlage von Streuobstwiesen“, „Sortenwahl und Pflanzung“ etc. Besonders gut besucht war der Winzerkeller des Klosters, der geöffnet hatte. Dort konnten die Besucher eine Kostprobe des Weins vom östlichsten Weinberg Deutschlands nehmen. Auch die zahlreichen Stände mit sächsischen und tschechischen Obstprodukten (Marmeladen, Destillate, Trockenfrüchte) waren am Ende des Festes alle ausverkauft. Die weiteren Stände wie z.B. vom Landschaftspflegeverband Zittauer Gebirge (mit einer Kartoffelsortenschau!) wurden ebenfalls von Besuchern geradezu „überrannt“.

Beim „Apfelkuchenwettbewerb“ wurden mehr als 20 Kuchenkreationen aus Sachsen und Tschechien eingereicht, die nach der Preisverleihung mit großer Begeisterung von den Besuchern verkostet wurden.

Das von Kathrin Weiner (Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt) sowie von Mitarbeitern des Internationalen Begegnungszentrums St. Marienthal und der Oberlausitz-Stiftung organisierte Fest wird aufgrund des großen Erfolgs am 21.10.18 wiederholt.



Erhaltungsschnitt für alte Obstbäume auf Streuobstwiese in Ostritz-Leuba

In unmittelbarer Nähe der Neiße liegt in Ostritz-Leuba die Streuobstwiese der Familie Daubner. Auf dieser Wiese stehen unter anderem ca. 50 sehr alte Obstbäume mit ca. 30 verschiedenen Sorten. Diese Obstbäume erhielten im vergangenen Jahr von Jörg Krüger (Zittau) einen Erhaltungsschnitt. Dieser dient dazu, die Fruchtbarkeit der Bäume zu erhalten und die Fruchtqualität zu fördern.

Deutsch-tschechische Fachtagung „Historische Obstsorten“ in Ostritz gut besucht

Ca. 60 Teilnehmer besuchten am 23.10.17 eine deutsch-tschechische Fachtagung im Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal. Dr. Monika Höfer stellte die umfangreichen Bemühungen des Julius-Kühn-Instituts (Dresden) und der Deutschen Genbank Obst um die Bemühungen obstgenetischer Ressourcen dar. Grit Striese (Rietschen) verwies auf die umfangreichen Aktivitäten der kleinen aber sehr rührigen Landesgruppe Sachsen des Pomologen Vereins. Dazu gehören u.a. Fortbildungsveranstaltungen, Obstsortenschauen, Sortenbestimmungen und jedes Jahr die „Vorstellung der sächsischen Obstsorte des Jahres“. Holger Weiner (Servicestelle Streuobst) und Thomas Noack (Gemeinde Nebelschütz) brachten jeweils wichtige Impulse dafür, wie private bzw. kommunale Initiativen zum Erhalt alter Obstsorten beitragen können.

Besonders eindrucksvoll war für die deutschen Teilnehmer der Veranstaltung zu erfahren, wie umfangreich die Maßnahmen sind zum Erhalt historischer Obstsorten in Tschechien. Rettungssortimente, Datenbanken, pomologische Erfassungen: dies und viele weitere Aktivitäten stellten die tschechischen Referenten Martin Lipa (Ostrov), Radim Lokoc, Ludmila Harcarikova (Vrachlabi) u.a. vor.

Die Fachtagung wurde von Kathrin Weiner (Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt) sowie von Mitarbeitern des Internationalen Begegnungszentrums St. Marienthal und der Oberlausitz-Stiftung organisiert und über das EU-Programm INTERREG finanziell gefördert.

Vom 21.-22.10.18 gibt es in Ostritz die nächste deutsch-tschechische Fachtagung zum Erhalt „Historischer Obstsorten“.

Anlage einer Apfelhecke: Sortenerhalt für jedermann

Im vergangenen Sommer bewunderten wir bei Gabi und Klaus Strasser (Österreich) einen der größten europäischen Obstsortengärten (www.obst-sorten.at). Das Ehepaar propagiert dort auch die Anlage einer Apfelhecke als Beitrag zum Erhalt historischer Obstsorten.

Bereits in sehr kleinen Gärten kann man leicht eine Apfelhecke anlegen. Hierbei werden speziell gezüchtete Apfelbäume im Abstand von 40 cm z.B. an der Grundstücksgrenze gepflanzt. Pro 10 m Hecke können dann bis zu 25 verschiedene Apfelsorten gepflanzt werden, vom Frühapfel bis zum Lagerapfel. Fast jede Sorte ist möglich. Als Grundsorte verwendet das Ehepaar Strasser die Apfelsorte „Topaz“, einen geschmacklich hervorragenden Apfel. Diese „Grundsorte“ wird dann in ca. 1 m Höhe mit diversen „Wunschsorten“ umveredelt. Die Höhe der Hecke kann man selbst bestimmen: von 1-3 m. Im Sommer wird die Hecke blickdicht und ist auch als Sichtschutz geeignet.



Apfelhecke im 2. Pflanzjahr

Im Vergleich zu herkömmlichen Hecken hat die Apfelhecke mehrere Vorteile:

- Im Frühjahr kann man sich an den schönen Blüten freuen, im Herbst an den vielen Früchten,
- Große Sortenvielfalt bei geringem Platzbedarf möglich,
- Geringer Pflegebedarf, bei den vom Ehepaar Strasser verwendeten Unterlagen, wie sie in Obstplantagen verwendet werden, kann die Hecke sogar mit der Heckenschere geschnitten werden. Großes Fachwissen für den Schnitt ist nicht erforderlich!
- Früher Ertragsbeginn der (Grund-)Bäume ab dem zweiten Pflanzjahr,
- Beitrag zur Biodiversität: im Gegensatz zu Thuja- und Ligusterhecken können sich z.B. von der Apfelhecke viele Insekten ernähren.

Die Kosten einer solch vielfältigen Apfelhecke sind kaum höher als bei einer herkömmlichen Hecke.

Website der Oberlausitz-Stiftung mit vielen neuen Informationen

Unsere Homepage präsentiert sich seit dem vergangenen Jahr in neuem, frischen Design und ist nun auch an die Nutzung mit Mobilgeräten angepasst. Außerdem ist seit den vergangenen Monaten eine Fülle neuer Informationen für die Öffentlichkeit zugänglich. So wurde die Liste der Synonyme der im Obstsortengarten der Oberlausitz vorhandenen Obstsorten beträchtlich erweitert.

Es finden sich nun auch ausführliche Hinweise zur Sortenwahl und Pflanzung von Äpfeln, Birnen, Pflaumen, Süßkirschen und Sauerkirschen.

Neues Projekt „Die neue Essklasse für Apfel & Co“

Im März 2018 wurde auf Initiative der Oberlausitz-Stiftung ein Projekt zum Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten durch den Fonds für Nachhaltigkeitskultur bewilligt. Im Rahmen des Projektes wird am Beispiel des Apfels eine regionale Wertschöpfungskette geschlossen von der Apfelernte auf Ostritzer Streuobstwiesen über die Saftherstellung vor Ort bis hin zum Verkauf von Apfelsaft in den Hotels und Gaststätten der Region. Apfelernte und -verkauf werden zwei Schülerfirmen organisiert, die derzeit im Aufbau sind. Die Vermarktung des Apfelsaftes und weiterer regionaler Produkte aus ökologischen Anbau wird durch eine kreativ-künstlerische Kampagne unter Mitwirkung des Studiengangs „Kultur und Management“ der Hochschule Zittau/Görlitz begleitet. Unter anderem ist vorgesehen, in außergewöhnlichen Verkaufsständen in Supermärkten der Region auf die genannten Produkte hinzuweisen. Weiterer Bestandteil des Projektes sind Veranstaltungen mit dem Titel „Spitzenkoch trifft Spitzenprodukt und Sympathieträger aus der Region“. Hier werden Apfel & Co von Spitzenköchen der Region gemeinsam mit bekannten Persönlichkeiten der Region zubereitet. Dieses „Eventkochen“ wird mit Informationen rund um das Thema „Verwendung regionaler und umweltverträglich erzeugter Lebensmittel“ öffentlichkeitswirksam (über YouTube, Regional TV etc.) ergänzt.

Träger dieses Projektes ist die Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (Ostritz).

Vielen Dank!

An Jörg Krüger (Zittau) für den professionellen Baumschnitt.

An Bertram Milian (Ostritz) und Ronald Prechel (Leuba) für die Unterstützung bei den Pflegearbeiten im Obstsortengarten.

An Dr. Ralf Frenzel (Dresden) und Klaus Schwartz (Löbau) für zahlreiche wichtige Hinweise zu alten Baumarten, Baumschulkatalogen etc.

An die Mitglieder der Pomologischen Kommission Jan Bade, Dr. Annette Braun-Lüllemann und Jens Meyer für die fachkundige Bestimmung von Obstsorten.

An Irmgard Heidenreich (Vetschau, OT Gahlen) für ihre Hilfe bei Veredelungen und Grünlandarbeiten.



Jörg Krüger beim Baumschnitt

Vielen Dank an unsere neuen Baumpaten:

Bärenapotheke Görlitz (Thomas Neumann). Margot Beßner, Görlitz. Sebastian Dreßler, Königstein. Elektroinstallation Günter Herrmann, Bernstadt OT Dittersbach. Franziska Feger, Weinsberg. Ingrid Fiedler, Haldensleben. Gabriele Forberg-Schneider, München. Paul Frühauf, Görlitz. Dr. Kersten Guthke, Görlitz. Frank Gymnich, Köln. Gisela & Siegfried Hamann, Görlitz. Lukas Hämisch, Chemnitz. Karin Hohberg, Görlitz.

Hotel Europa Görlitz (Tom Klawa). Edith Jurack, Niesky. Hannelore Keßler, Elterlein/Erzgeb. Familie Thomas Kluge, Uhldingen-Mühlhofen. Elvira Koalick, Cottbus. Uwe Körnig, Bautzen. Volker Koschnik, Görlitz. Jürgen Krause, Görlitz. Stefanie & Cornelius Leege, Ingolstadt. Carmen & Dr. Manfred Lindau, Görlitz. Dr. Christina Löschau, Bautzen. Paul Meinikat, München. Sebastian Mühle, Dresden. Maik Oertel, Kodersdorf. Enno Schumacher, Berlin. Eric, Conny & Ronja Schön, Zittau. Madlen Sebastian, Königstein. Sieglinde & Reiner Seifert, Görlitz. Marion & Gottfried Semmling, Görlitz. Justyna & Andreas von Iwicki, Görlitz. Petra Winkler, Görlitz. Hartmut Zlomke, Ostritz OT Leuba.



Arbeitseinsatz unserer Baumpaten im Obstsortengarten in Ostritz-Leuba

Wer macht mit in der Oberlausitz-Stiftung?

Die Oberlausitz-Stiftung hat in den vergangenen Jahren ihre Arbeit ständig erweitert. Daher suchen wir dringend Personen, die Interesse an einer ehrenamtlichen Mitarbeit in folgenden Bereichen haben:

- Pflegearbeiten auf der Streuobstwiese (Beschneiden der Obstbäume, Freihalten der Baumscheiben, Mäharbeiten, Pflanzarbeiten etc.)
- Führungen im Obstsortengarten
- Imkern.

Spenden und Gemeinnützigkeit

Die Oberlausitz-Stiftung dient gemäß Bescheid des Finanzamtes Löbau vom 25.06.15 ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne § 51 ff. Abgabenordnung. Es können daher auf Wunsch Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.

Spendenkonto:

Oberlausitz-Stiftung, Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien

IBAN: DE97 8505 0100 3000 1151 44

BIC: WELADED1GRL

Obstbaumpaten gesucht

Mit der Übernahme der Patenschaft tragen Sie zur Erhaltung und Sicherung der alten Sortenvielfalt im Obstbau bei! Die Oberlausitz-Stiftung bietet Patenschaften für die neuen „alten“ Bäume im Obstsortengarten in Ostritz-Leuba an (auf Wunsch gegen Spendenquittung). Mit einer einmaligen Zahlung von 75,00 € werden Sie für fünf Jahre Pate/Patin eines Baumes. Sie unterstützen damit die Anlage des Obstsortengartens und die Bewahrung der Sortenvielfalt für künftige Generationen. Als Pate/Patin Ihres Wunschbaumes erhalten Sie eine individuelle Urkunde. In der Rubrik "Unsere Baumpaten" werden Sie auf der Homepage der Oberlausitz-Stiftung aufgeführt. Auf einem Schild am Pflanzpfahl sind Sie deutlich als Pate/Patin für Ihren Baum vermerkt.

Kontakt:

Oberlausitz-Stiftung



Dr. Michael Schlitt



Bettina Schlitt



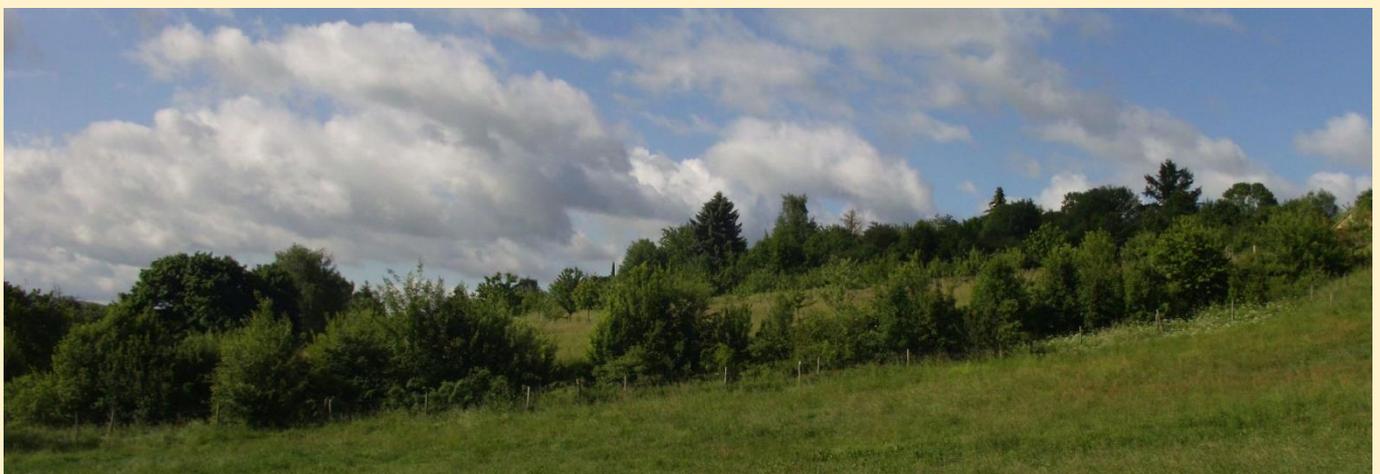
Dr. Ulrich Kessler

Oberlausitz-Stiftung

02899 Ostritz, St. Marienthal 2, Propstei

Tel.: 035823/77231 E-Mail: info@oberlausitz-stiftung.de

www.oberlausitz-stiftung.de



Die 2006 um den Obstsortengarten in Ostritz-Leuba herum angelegte Hecke hat sich inzwischen prächtig entwickelt.